

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 55/56

1976

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Elmar Hartmann, Das Bildnis des Papstes Pius II. (Enea Silvio Piccolomini), *Römische Quartalschrift* 70 (1975) S. 54–78. – Dem Verfasser gelingt es, glaubhaft zu machen, daß die auf der Mitteltafel des 1474 für die Pfarrkirche St. Lamberti in Plettenberg gestifteten Altars rechts vor dem Kreuz kniende Klerikerfigur nicht der Stifter und Familiar Pius II. Heinrich Steinhoff ist, sondern Pius II. selbst. Ihm gelingt es, damit die älteste, wenn nicht einzige gemalte Darstellung dieses Papstes in Deutschland nachzuweisen. Die Frage der Porträtähnlichkeit – Verf. nennt die Darstellung kein Phantasieporträt, sondern ein Idealporträt –, möge allerdings dahingestellt sein. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß sich in Plettenberg eines der ältesten deutschen Patrozinien der heiligen Katharina von Siena befindet, das H. Steinhoff wohl aus Verehrung für seinen päpstlichen Gönner gestiftet haben dürfte.

U. S.

Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III., 8. Abt., 1. Hälfte, 1468–1470, hg. von Ingeborg Most-Kolbe, *Deutsche Reichstagsakten* 22, 1, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1973. XIV + 306 S., DM 120. – Enthält die Akten zur zweiten Romreise Kaiser Friedrichs III., beginnend mit den Bemühungen Mailands um die Reichsinvestitur vom Febr. 1467 bis zu den Depeschen der Este-Gesandten aus Rom vom März bis Okt. 1469, zum Reichstag von Regensburg (1469), zum Weißenburger Krieg (1469–1471), zum Reichstag zu Nürnberg (1470) sowie diejenigen der mailändischen und venedischen Gesandten am kaiserlichen Hof (März 1469–Mai 1470).

H. M. G.

Hermann Diener, Die Gründung der Universität Mainz 1467–1477. *Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Abh. d. geistes- u. sozialwiss. Klasse* Jg. 1973 Nr. 15, Wiesbaden (Steiner in Komm.) 1973, 57 S. – Daß der Gründung der Universität Mainz durch Erzbischof Diether von Isenburg im Jahre 1477 ein mißglückter Gründungsversuch durch Diethers Vorgänger Adolf von Nassau vorausging, war bisher nur aus einer Notiz in den Protokollen des Mainzer Domkapitels bekannt. Da über die näheren Umstände aus den lokalen Quellen nichts hervorgeht, blieb der Hinweis indessen von der Forschung unbeachtet. Mit Hilfe von Einträgen in den Registern des Vatikanischen Archivs ist es dem Vf. nun gelungen, diese Vorgeschichte der Universität und auch deren Gründung selbst ganz wesentlich zu erhellen. Er veröffentlicht zwei Suppliken Adolfs aus dem Jahre 1467, mit denen der Erzbischof von Papst Paul II. die Genehmigung zur Errichtung einer Hochschule in Mainz und zu deren Ausstattung mit kirchlichen Benefizien erbat, und macht wahrscheinlich, daß die Bemühungen des Nassauers einerseits